



Marie-Theres Wacker

Leben zwischen den Kulturen

Zum Tod von Dr. theol. Choon-Ho You-Martin

Sie war am 20. März auf dem Weg von ihrem Wohnort Breitbrunn am Chiemsee nach Salzburg, zum Vorstellungsgespräch für eine Professur. In ihrem Zugabteil wurde sie tot aufgefunden, allein, gestorben vermutlich an Herzversagen. Sie wäre im Herbst diesen Jahres fünfzig Jahre alt geworden.

Choon-Ho You-Martin hat intensiv, leidenschaftlich, mit ganzer Kraft gelebt. Aus Daejeon in Südkorea war sie nach abgeschlossenen Studien der Pharmazie und der Evangelischen Theologie mit den beiden Schwerpunkten Exegese und Missionswissenschaft nach Deutschland gekommen, um zu promovieren. In Heidelberg lernte sie deutsch und arbeitete sich in ihr neutestamentliches Dissertationsthema zum Ersten Korintherbrief ein, hatte aber daneben zeitweise auch eine Stelle als full-time lecturer für Neues Testament am Presbyterian Seminary in der koreanischen Hauptstadt Seoul. Diese Stelle gab sie auf, nachdem sie 1989 den Arzt Dr. Adalbert Martin geheiratet und damit entschieden hatte, in Deutschland zu leben. 1994 wurde ihr Sohn Manuel geboren; im gleichen Jahr brachte Choon-Ho ihre Promotion hinter sich.

Seit Mitte der 90-er Jahre war sie in zahlreiche wissenschaftliche und kirchliche Projekte im deutschen Sprachraum involviert, die um zwei sich berührende Schwerpunkte kreisen: Ansätze einer interkulturellen, ökumenischen Theologie aus koreanischer Perspektive und Profilierung einer feministischen Theologie mit dezidiert befreiungstheologischer Option. So hat sie etwa im Zusammenhang des Weltgebetstags der Frauen, der 1996/7 von koreanischen Frauen vorbereitet worden war, auf einer ganzen Reihe von Tagungen über ihr Heimatland Korea, die Geschichte des Christentums dort, die wirtschaftlichen und politischen Krisen und Veränderungsschübe im 20. Jahrhundert und die Aufbrüche von Frauen referiert (sie war selbst seit 1993 Mitglied der

Korean Association of Women Theologians). Auf dem Evangelischen Kirchentag 1997 in Leipzig trug Choon-Ho zusammen mit Viola Raheb aus Bethlehem/Palästina eine vielbeachtete Doppelschriftauslegung vor. Innerhalb des gemeinsam von der Theologischen Fakultät der Hochschule Luzern/Schweiz und dem dortigen Oscar Romero-Haus initiierten Forschungsprojektes „Inkulturation zwischen Tradition und Modernität“ arbeitete sie zur Thematik der Identität im multireligiösen Kontext Südkoreas aus der Perspektive von Frauen. Innerhalb des feministisch-theologischen Vereins „Grenzgängerin“ war sie bei mehreren Buchprojekten beteiligt.

Besondere Bedeutung hatte für sie die Lehrstuhlvertretung für das Fach Missionswissenschaft im Sommersemester 2001 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg. Unter dem Thema „Inkulturation und Synkretismus“ hielt sie in dieser Zeit eine Vorlesung zur Begegnung zwischen Christentum und den indigenen Religionen Ostasiens, insbesondere auch der Volksfrömmigkeit, und veranstaltete unter anderem ein Seminar zum Schamanismus als Form der Volksreligiosität und seiner „Wiederkehr in der Postmoderne“. Eine institutionell gesicherte längerfristige Arbeitsmöglichkeit in diesen Themenbereichen wäre ihr Traum gewesen...

Ich habe Choon-Ho auf dem deutschen Sektionstreffen der Europäischen Gesellschaft für die Theologische Forschung von Frauen (ES-WTR) 1998 in Gelnhausen kennen gelernt und erinnere mich voller Wärme an eine durchtanzte und durchdebattierte Nacht vor dem letzten Sitzungsmorgen. Es ging um Kinder und Karriere, gesellschaftliche Vorurteile und Ausgrenzungen in Korea und Deutschland, um das Leben zwischen den Kulturen und darum, ob Koreanerinnen je einen Wiener Walzer lernen – und umgekehrt deutsche Füße sich je in koreanische Rhythmen einfügen können... Sie kam dann in der Folgezeit

mehrmals nach Münster, so z. B. ein Jahr später zu einem Symposium an unser Seminar, das dem Thema „Teaching the Bible in a Post-Biblical Context“ gewidmet war. Hier hat sie mit engagierten Voten dafür gesorgt, dass wir Disputantinnen nicht vergaßen, wie wenig im Weltkontext von einem „postbiblical context“ überhaupt schon die Rede sein kann. Während der von Silvia Schroer und Sophia Bietenhard veranstalteten internationalen Studienwoche zu einer feministischen Bibelhermeneutik im Sommer 2000 in Ascona/Schweiz, zu der vierzig feministische Theologinnen aus allen fünf Kontinenten zusammenkamen und auf der wir uns erneut wiedersehen, stand sie vehement auf der Seite der „Frauen aus dem Süden“ und deren Option für die „Entkolonisierung“ von Theologie und Bibel(auslegung).

Während der Internationalen ESWTR-Konferenz im Sommer 2001 in Salzburg hatte sich Choon-Ho bereit erklärt, in den Beirat der deutschen Sektion der ESWTR einzutreten, der die wichtige Funktion hat, die unterschiedlichen Perspektiven der Mitgliedsfrauen in möglicher Breite präsent zu halten. *Wie haben wir uns im Vorstand gefreut auf die Zusammenarbeit mit ihr, auf ihre fröhliche, ja sprühende Art, ihr Querdenken und ihren Ideenreichtum...*

Ihr plötzlicher, tragischer Tod kam für alle unfassbar. Ihrem Mann Dr. Martin und ihrem Sohn Manuel sei hier noch einmal tiefes Beileid ausgesprochen.

Choon-Ho You-Martin hat sich lange Jahre ihres Lebens als engagierte Theologin kritisch und konstruktiv mit der Theologie des Paulus auseinandergesetzt. So mag es angemessen sein, mit einem Wort aus dem Römerbrief ihrer zu gedenken (vgl. Röm 8,38): „Ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben noch Engel noch Mächte noch Bestehendes noch Kommendes noch Höhe noch Tiefe uns wird trennen können von der Liebe Gottes“.

¹ Choon-Ho You-Martin, Inkulturation und Identitätssuche im multireligiösen Kontext Südkoreas aus der Perspektive von Frauen, in: Th. Schreijäck (Hrsg.), *Menschwerden im Kulturwandel. Kontexte kultureller Identität als Wegmarken interkultureller Kompetenz*. Luzern 1999, 424–444.

² Bereits erschienen: C. Janssen u. a. (Hrsg.), *Grenzgängerinnen*, Mainz 1999; darin der Beitrag von Choon-Ho You-Martin 123–137.

³ Zu diesem Thema hat Choon-Ho You-Martin einen Artikel für die zweite Auflage des Wörterbuchs der feministischen Theologie verfasst, das im Herbst 2002 im Gütersloher Verlagshaus erscheint.

Prof. Dr. Marie-Theres Wacker ist Alttestamentlerin, feministische Theologin und Leiterin des Seminars für Theologische Frauenforschung an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster. Derzeit vertritt sie die ESWTR/BRD als Erste Vorsitzende.